

Universität fördert 15 Nachwuchs-Projekte zur Erforschung der Corona-Pandemie

Unsere Sonderausschreibung von Argelander Grants zur Förderung von Forschungs- und Outreachprojekten zur Corona-Pandemie ist auf eine unerwartet große Resonanz gestoßen. Welche Projekte wurden zur Förderung ausgewählt?

Fortgeschrittene Promovierende und Postdocs der Universität Bonn waren dazu aufgerufen worden, Projektanträge einzureichen, die zur Erforschung der Entstehung, Ausbreitung und Eindämmung der aktuellen Corona-Pandemie und ihrer Auswirkungen auf die Gesellschaft beitragen. Nach Einreichungsfrist waren insgesamt 49 Anträge aus fast allen Fakultäten eingegangen. Mit 23 Projekten lag der Schwerpunkt dabei, nicht ganz überraschend, auf Anträgen von der Medizinischen Fakultät. Nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren stand Anfang Juni fest: 12 Forschungs- und 3 Outreachprojekte werden gefördert. Die Auswahl wurde von einer interdisziplinären Jury unter Vorsitz des Prorektors für Forschung und Innovation Prof. Dr. Andreas Zimmer getroffen.

Die Bandbreite an Themen und methodischen Zugängen, die sich in den geförderten Projekten findet, spiegelt dabei zugleich die Vielfalt der Forschung an der Universität insgesamt wider. So geht in dem Projekt von Timo Bröhl, Doktorand an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, darum, effektivere Maßnahmen zu finden, um die durch den Pendlerverkehr verursachte Verbreitung des Virus eindämmen. Mithilfe von komplexen Pendlerdaten soll dies am Beispiel von NRW untersucht und dadurch ein besseres Verständnis von

Ausbreitungsphänomenen erlangt werden. Für Bröhl stellt die Förderung zudem einen wichtigen Karriereschub dar: "Der Argelander Grant bedeutet für mich, ein Stück wissenschaftliche Unabhängigkeit zu erlangen und erste Erfahrungen in der Leitung eines wissenschaftlichen Projekts zu sammeln."

Ein anderes Projekt unter der Leitung von Dr. Valeska Flor (Philosophische Fakultät) verfolgt einen kulturanthropologischen Ansatz und geht der Frage nach, wie sich politische Regulierungen des öffentlichen Lebens auf alltagsweltliche Räume und Praktiken in der Stadt auswirken und wie sich urbane Identitätsentwürfe und Lebensweisen in und nach der Pandemie verändern.



Dr. Valeska Flor, Ruth Eggel und Victoria Huszka freuen sich über ihren Argelander Grant.
© privat

Die 15 geförderten Projekte verteilen sich in etwa gleich auf die beiden Zielgruppen der Ausschreibung, Promovierende und Postdocs. Die Frauenquote der Geförderten entspricht mit 40 % genau dem Anteil weiblichen Antragstellenden. Es bleibt spannend zu sehen, welche neuen Erkenntnisse die geförderten Projekte zutage fördern werden. Anfang 2021 können wir mit ersten Ergebnissen rechnen. Wir wünschen allen Geförderten viel Erfolg bei der Durchführung ihrer für Wissenschaft und Gesellschaft relevanten Projekte.